

Predigt zum Gottesdienst 10.04. – 1. Mose 2 Verse 8 bis 15
von Gabriele Schulz

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen

Liebe Gemeinde,

aus der Predigtreihe Klimakrise und Schöpfungsglaube, möchte ich heute das Thema Wasser näher betrachten. Wasser ist Leben. Es kann Wüsten in blühende Landschaften verwandeln und belebt unseren Körper und Geist. Wasser ist somit ein wichtiger Bestandteil, wenn nicht sogar der wichtigste Bestandteil, in unserem Leben. Die Erdoberfläche der Erde ist zu siebzig Prozent von Wasser bedeckt. Der menschliche Organismus im Erwachsenenalter besteht ebenfalls zu siebzig Prozent aus Wasser. Zum Zeitpunkt der Zeugung, wenn die Eizelle der Mutter vom Spermium des Vaters befruchtet wird, herrscht sogar ein Wasseranteil von fünfundneunzig Prozent vor! Das heißt: Der Mensch entwickelt sich fast nur aus Wasser. Diese kleine Aufzählung zeigt wie wichtig Wasser für uns ist. Es ist die Quelle unseres Lebens. Wenn das Wasser verschmutzt ist, wird allen Lebewesen die Existenz erschwert. Es scheint das Wasser endlos in dieser Welt zirkuliert und gerade darum sollte es unter unserer besonderen Beobachtung, **Vorsorge** und **Fürsorge** stehen.

Kennen Sie Masaru Emoto? Er ist ein japanischer Wasserforscher und hat eine Methode entwickelt Wasserkristalle sichtbar zu machen. Masaru Emoto ist der Überzeugung, dass der Wasserkristall das Gesicht des Wassers ist. Diese Gesichter sind zum einen wunderschön. Sie lassen mich staunen und dann kann ich mich darin verlieren. Beim Betrachten anderer Wassergesichter z.B. aus verschmutzten Flüssen kommen andere Emotionen zum Vorschein. Diese Kristalle sehen zum Fürchten aus und es ekelt mich, wenn ich sie anschauen.

Wasser ist Leben. Nicht umsonst nimmt in der Schöpfungsgeschichte das fließende Nass so viel Raum ein. Der Predigttext: 1. Mose 2, die Verse 8 bis 15 - Lutherbibel 2017.

„8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 10 Und es geht aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, und teilt sich von da in vier Hauptarme. 11 Der erste heißt Pischon, der fließt um das ganze Land Hawila und dort findet man Gold; 12 und das Gold des Landes ist kostbar. Auch findet man da Bedolachharz und den Edelstein Schoham. 13 Der zweite Strom heißt Gihon, der fließt um das ganze Land Kusch. 14 Der dritte Strom heißt Tigris, der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat. 15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Bedeutung von Wasser in unserem Leben und Umwelt

Wasser gehört zu unserem Leben, oder anders ohne Wasser ist kein Leben möglich. Im Predigttext haben wir gehört, dass Wasser ein wichtiger Bestandteil ist. Wir hörten von Menschen, Bäume und einem Strom ohne Namen, der sich in vier Hauptarme aufteilt – Pischon, Gihon, Tigris und den Euphrat. Flüsse nähren Menschen, Tiere und Pflanzen. Das meiste der täglichen Nahrung auf unseren Tischen wäre nicht gediehen

ohne den Segen des Wassers. In Vers 10 haben wir gehört: „Und es geht aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern und in Vers 15 steht: „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Obwohl Wasser für unser Leben so wichtig ist gehen wir sehr nachlässig damit um. Wasserverschmutzung ist eins der großen Themen der heutigen Zeit. Wasser diente immer schon dazu, Abfälle wegzuspülen. Solange die Zahl der Menschen gering und die eingebrachten Stoffe biologisch abbaubar waren, war dieses auch kein Problem. Mit den steigenden Bevölkerungszahlen und mit den großen Mengen gefährlicher Stoffe, die durch die industrielle Revolution entwickelt wurden, änderte sich der Zustand des Wassers drastisch, z.B.

- Der Rhein wurde mit Schwermetallen, Salzen und organischen Chemikalien belastet. oder
- die Ruhr, eine der wichtigsten Trinkwasserquellen im Ruhrgebiet wurde durch Säure, Eisenschlamm, Fäkalien sehr stark verschmutzt – auch
- die Luftverschmutzung ist zu nennen. Sie hat unter anderem einen großen Einfluss auf die Gewässerqualität. Schwefel- und Stickstoffoxide bilden mit Wasser Säuren, die einen ungesunden Cocktail ergeben - oder
- die Landwirtschaft, die intensiviert und spezialisiert wurde. Zusätzlich gelangen 10.000 verschiedene Pestizide ins Grundwasser.

Ein weiteres großes Thema ist die Verschmutzung der Ozeane. Die enormen Wassermengen lassen die Vermutung zu, dass diese Gewässer kaum verschmutzen können. Das dies nicht so ist, zeigen die mittlerweile über 400 toten Zonen in den Weltmeeren. Tote Zonen sind sauerstoffarme Unterwassergebiete, in denen kaum bis gar kein Leben möglich ist.

Zusätzlich wird Müll im Meer verklappt bzw. er fällt zufällig von den Schiffen ins Wasser. Dabei ist der so sorglos entsorgte Müll mehr als eine gewaltige Herausforderung der heutigen Zeit. Vor allem der Plastikmüll im Meer sorgt für große Probleme. Thor Heyerdahl berichtete, wie er bei seiner Atlantiküberquerung im Jahr 1970 – also vor über 50 Jahren - immer wieder auf Plastikmüll stieß, der auf der Wasseroberfläche schwamm. Meerestiere die kein Plastik kennen, halten es für Nahrung. Meeresschildkröten halten die Plastiktüten für Quallen.

Der 11. März 2011 ging als einer der schlimmsten Schicksalstage Japans in die Geschichte ein – ein atomarer Unfall im Atomkraftwerk Fukushima mit fatalen Folgen. Die Auswirkungen: verseuchtes Meer, kontaminierte Dörfer. Bis heute sind dabei etwa 320.000 Tonnen radioaktiv verseuchtes Wasser angefallen, die nach und nach ins Meer geleitet werden.

Dies sind nur wenige Beispiele, wie wir mit dem für uns so wichtigen Element Wasser, welches Gott uns zur Verfügung gestellt und unserer Fürsorge überantwortet hat, umgehen. Hat Gott sich unser Leben so im Garten Eden vorgestellt? Kann ein Leben im Garten Eden heute noch nur ansatzweise möglich sein? Der Predigttext will uns Mut machen, dass der Garten unseres Lebens gar nicht so weit weg sein muss vom Garten Eden des Predigttextes.

Wie soll das gehen – fragen Sie? Darauf gibt es keine einfachen Antworten. Auf diese Fragen muss ein jeder und jede von uns selber eine Antwort finden.

Die Kraft des Wassers

Liebe Gemeinde,

Wasser ist Leben. Wir trinken es. Wir schwimmen darin. Wir brauchen es zum Waschen und zum Blumengießen.

Wasser entwickelt viel Kraft, wenn es zum Beispiel von A nach B fließt. Diese Kraft nutzen wir schon seit langer Zeit. Zum Beispiel um Korn zu mahlen, um Arbeitsmaschinen anzutreiben. um Strom zu erzeugen.

Diese Kraft des Wassers kann jeder spüren, der am Meer Urlaub macht. Mit dieser ureigenen Kraft, bringen die Wellen einen zu Fall oder die sanfteren Wellen bringen uns wieder an den Strand zurück, ohne dass wir viel dazu beitragen.

So können wir mit dem Wunder „Wasser“ unsere eigenen Erfahrungen machen. Meine Erfahrungen sind: Der Blick übers Wasser beruhigt und erdet mich. Wenn ich am Strand im Wasser stehe oder gehe, habe ich das Gefühl leicht zu sein. Viele Sorgen werden aufs Meer hinausgetragen oder mit dem Blick übers Wasser verändert sich oft mein Blickwinkel.

Die unkontrollierte Kraft des Wassers kann verheerend sein. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli im letzten Jahr fielen mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen - mit schlimmen Folgen für die Menschen vor Ort. Die Wucht des Hochwassers schneidet in der Nacht zahlreiche Orte von der Außenwelt ab. Menschen haben im Regen auf einem Dach ausgeharrt, ohne zu wissen, wann Hilfe kommt. Die erschreckenden Bilder sind noch in unseren Köpfen. Um die baulichen Schäden zu beseitigen werden noch viele Jahre vergehen. Die psycho-sozialen Auswirkungen werden wohl nie verschwinden.

Ein Starkregen in Australien hat im Februar und im März dieses Jahres zehntausende Menschen aus ihren Häusern vertrieben.

Der Klimawandel tut sein Übriges. Ich möchte nur drei Beispiele nennen.

- Überflutungen in Indien
- Aus der früheren Hafenstadt Mujnak in Usbestikan hat sich das Wasser schon vor Jahrzehnten zurückgezogen.
- Am Polarkreis gibt es im Winter weniger Eis.

Es wird Zeit uns dieser Problematik anzunehmen. Die Frage: „Kann ich als einzelner Mensch gegen diese Entwicklung etwas ausrichten?“ Meine Antwort ist Ja: Einige Beispiele, die weder viel Zeit noch Geld kosten

- Wir können auf Verpackungsmüll verzichten.
- Wir können uns die Inhaltsstoffe genauer ansehen, wenn wir z.B. Shampoo, Waschmittel oder Kosmetika kaufen.
- Wasch- und Reinigungsmittel sparsam und gemäß dem Härtegrad des Trinkwassers verwenden.
- Wir können unser Verhalten dem Klima anpassen.

Wasser ist lebenswichtig – Es macht so viel Sinn dieses Schöpfungswunder „Wasser“ zu erhalten. Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Nehmen wir zu wenig Flüssigkeit

auf, ist der Stoffwechsel gestört und unsere körperliche wie geistige Leistungsfähigkeit lässt nach. Wenn wir zu wenig von diesem Lebenselixier zu uns nehmen,

- schwächen wir das Immunsystem,
- verstärken Allergien und
- fördern ganz viele andere Krankheiten.

Richtig dosiert erbringt Wasser viel Segen. Dieses Gottes Geschenk Wasser ist auch ein vielseitiges Heilmittel. Der Temperaturunterschied zwischen Körper und Wasser hat sehr heilsamen Effekte. Pfarrer Sebastian Kneipp, der an einer Lungenerkrankung litt, hat diese Erkenntnis weiterentwickelt.

Wasser als Menschenrecht

Wasser ist ein Menschenrecht – doch Milliarden Menschen haben keinen sicheren Zugang zu sauberem Wasser. Konflikte um die wertvollste Ressource nimmt weltweit zu. 785 Millionen Menschen müssen mindestens eine halbe Stunde täglich für die Wasserbeschaffung aufwenden. Wir – die wir nur den Wasserhahn aufdrehen – können uns das kaum vorzustellen. Ebenso unvorstellbar ist, dass 40 % der Weltbevölkerung keine Möglichkeit hat, sich regelmäßig mit Wasser und Seife die Hände zu waschen.

Laut des US-Forschungszentrums WIR - World Resources Institute – lebt fast ein Viertel der Weltbevölkerung bereits heute in Regionen mit einem extremen Trockenheitsrisiko. In 17 Staaten ist die Wasserknappheit bereits nahezu auf dem Niveau der sogenannten „Stunde null“ angelangt. So wird der Zeitpunkt bezeichnet, an dem kein fließendes Wasser mehr verfügbar sein wird. Wasser wird weltweit knapp mit fatalen Folgen. Wenn es einmal aufgebraucht ist, ist Leben nicht mehr möglich.

Wenn wir an das schöne Bild unseres Predigttextes denken, können wir die grauenvollen Bilder des Hochwassers, der ausgetrockneten Böden nicht Deckungsgleich bekommen. Und was mich mit großer Sorge erfüllt ist das die Wasserknappheit und der schwierige Zugang zu sauberem Grundwasser und die damit verbundene Kontrolle über verfügbare Wasserquellen Auslöser tiefgreifender, vielleicht auch kriegerischen Auseinandersetzungen werden. Dieses Konfliktpotenzial besteht in der Verteilung, Verwendung, und Verfügbarkeit trinkbaren Süßwassers. Zum Beispiel sorgt der Bau des größten Wasserkraftwerkes Afrikas für Spannungen. Militärische Übergriffe zwischen Ägypten und Äthiopien sind nicht auszuschließen.

Garten Eden – Pflicht zu erhalten

Nach übereinstimmendem jüdisch-christlichem Glaubenszeugnis ist die Natur, das Universum und der gesamte Kosmos eine Schöpfungstat Gottes. Mit diesem Bekenntnis beginnt die Hebräische Bibel der Juden und für uns Christen das Alte Testament. Die biblische Geschichte der Menschheit beginnt im Garten Eden. Gott hat Adam eine Aufgabe gegeben. Es heißt: „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ In diesen beiden Wörtern steckt ganz viel drin. „Bebauen“ bedeutet im engeren Sinn natürlich, dass Adam Ackerbau und Gartenbau betreiben sollte. Er sollte pflügen, säen, pflanzen und ernten. Er sollte seine Umwelt gestalten und erhalten. Im übertragenen Sinn, sind wir heute noch aufgerufen bei dieser Gestaltung mitzuwirken. Wir sollen dazu beitragen, dass die Welt ein bisschen schöner wird und dass gute Früchte aus unserer Arbeit erwachsen. Was machen wir stattdessen? Wir sind gerade dabei diesen Planeten zu vernichten? Die Erde ist uns anvertraut, um sie im Auftrag des Schöpfers zu hegen

und zu pflegen, und auch gleichzeitig ihre Potenziale zu entwickeln. Pflügen, säen, pflanzen, bauen, verändern, gestalten, verbessern und Neues wagen – dazu sind wir auf der Welt! Damit wir dieses aber verantwortlich tun können, gehört zur göttlichen Aufgabenbeschreibung das Bewahren dazu. Wir werden aufgefordert die natürlichen Ressourcen für alle Menschen als bewohnbaren Lebensraum zu bewahren. Wir sind aufgefordert Verantwortung zu übernehmen.

Für mich gehört zum Bewahren auch die Dankbarkeit. Wir leben auf einem Planeten von großer Schönheit. Diesen Planeten nennen wir Mutter Erde. Diese Mutter gibt uns alles, wirklich alles, was wir zum Leben brauchen und was unser Leben angenehm macht. Sie schenkt uns die Luft zum Atmen, sie schenkt uns Nahrung zum Essen und Wasser zum Trinken und die Bodenschätze. Erkennen wir den geschenkten Reichtum? Die uns anvertraute Erde zu einem segensreichen Ort zu machen liegt in unserer aller Verantwortung.

Achten sie darauf genug zu trinken, und genießen sie es, sich am Wasser aufzuhalten – gleich, ob es das Meer ist, ein kleiner See oder ein erfrischender Bach.

Amen